

Opfer zu entreißen. Wer im Lichte unserer Tage lebt, vermag das Ungeheuerliche der „guten alten Zeit“ kaum zu glauben, und dennoch ist es kein Märchen, wenn uns die Chroniken der damaligen Zeit von Hunderten und Tausenden erzählen, die als Hexen und Zauberer den brennenden Holzstoß bestiegen. Der dreißigjährige Krieg durchrauste bereits im Tigersprunge Deutschland, und Wallenstein, der ihn lenkte, hatte den höchsten Gipfel seiner Macht erstiegen. An diesen Gewaltigen wurde nun Keppler mit seiner immer erneuerten Geldforderung verwiesen und Wallenstein war zu ihrer Ausbezahlung und zu mehr bereit, wenn der große Astronom in seinen Dienst treten und ihm aus dem Laufe der Sterne, wie damals für möglich gehalten wurde, des Schicksals Orakel verkünden wollte. Doch Keppler lehnte es entschieden ab, falscher Priester eines Wahns zu sein und versetzte damit der Hoffnung, zu seinem Guthaben zu gelangen, den Todesstoß. Traurig sind die Irrfahrten des großen Mannes durch Deutschland, traurig das Ende seines dornenvollen, thatenreichen Lebens. Er starb auf dem Wege nach Regensburg, wo er vor dem versammelten Reichstage nochmals seine Rechte geltend machen wollte, am 15. November 1630.

Seinen Grabstein ziert folgender, von ihm selbst verfaßter Spruch:

„Einst durchmaß ich den Himmel, jetzt mess ich den Schatten
der Erde;

jenem entstammte der Geist, hier ruht der Schatten des Leibs.“
Heller.

Eine Schwalbe.

In Paris ist ein altes Kaffeehaus, mit Namen Café Foy. Dort sah's einst recht trübselig aus, denn höchst selten